**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 13 (1909)

**Artikel:** Die Bakchantinnen [Fortsetzung]

Autor: Falke, Konrad

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-575393

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

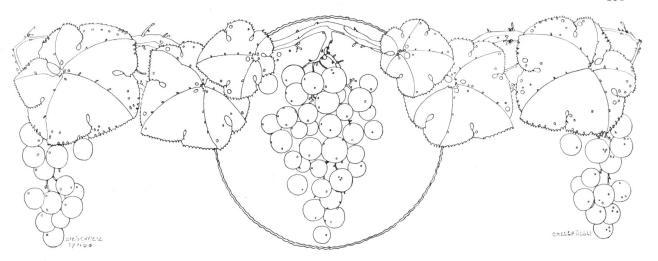
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Die Bakchantinnen.

Rachbruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

Tragodie in brei Aften von Ronrad Falte, Burich. (Fortfegung).

Zweiter Krieger (eifrig, erftaunt).

Da sind wir, Herr, mit dem gewünschten Wild! Zahm war's, lief ganz von selbst uns in die Hände ... Erster Krieger (staunend, ergriffen).

Ließ still sich fesseln, ohne Wiberstand,

Sodaß ich sagte: "Ungern, schöner Jüngling,

Schlepp' ich bich fort; doch König Pentheus will's!" Dionnfos steht in strahlender Jugendschönheit zwischen den beiden Kriegern, gerade vor dem Vortal des Palastes; einige Fackeln erhellen die beginnende Nacht.

Pentheus (nach einer Pause des Betrachtens).

Da stehst du nun, ein süßer Schmaus für Weiber! Hell-licht die Stirn, von keinem Kampf geschrammt, Um zarte Wangen blonde Seidenlocken,

Die Arme ungebräunt vom Sonnenstrahl! Man fieht, im Dämmer blüben beine Freuden,

Beim Rahn verschwiegner Racht ... Wo kommst bu ber? Dionnsos (beschwingt, leuchtend).

Haft du vom blumigen Tmolos je vernommen? Bentheus (herb, hart).

Wie sollt' ich nicht?

Dionnfos (mit überlegener Lüge).

So weißt bu: Heimat ist mir Lybien! Bentheus (leibenschaftlich).

Doch was verließst du sie? Was bringst du Hellas So wilder Feste tolle Krankheit her?

Dionnfos (lächelnd, triumphierend).

Bift du der König und weißt nicht die Kunde? Uns führt Dionysos, der Sohn des Zeus!

Pentheus (höhnisch, sich abwendend).

Lebt dort ein Zeus, der neue Götter schafft? Dionnson (nach der Ruine weisend, groß).

Zeus ift nur einer: er, ber hier auf Theben In Glanz und Glut sich Semelen verband!

Agave (bereits gegen bie Wirfung bes Gottes in fich ansfämpfenb).

Schweig, frecher Gaukler! Wähne nicht, daß Märchen, Bon uns verlacht, ein Gaft zu Ehren bringt! Den Böbel, nicht ben König, magft du köbern!

Bentheus (finfter, näher zu ihm tretend).

Sprich jest, warum zu wilbem Jubeltanz Du alles reizst! Wo ist ber Sinn im Unsinn? Dionnfos (mitleidig, geringschätig).

Wie fagt' ich bir's, ber ungeweiht bu bift? Bentheus (megwerfenb).

Weiht' ich mich auch, was brächt' es mir für Nuten? Dionylog (abweisend).

Den Frevler nimmt ber Gott nicht in sein Fest! Pentheus (höhnend).

Du sahst ihn wohl Gesicht zu Angesicht? Dionnsos (bemütig-stolz).

Bie's ihm gefiel, nicht, wie mein Bunfch es wollte! Bentheus (liftig).

Feierst du benn bei Nacht ihn ober Tags? Dionysos (mehr für sich).

Meist in ber Nachte heilig-ftillem Dunkel! Ugave (immer erregter, aber auch immer unficherer).

Für Frauentugend eine bose Zeit! (nach der Ruine zeigend)

Sterbliche lieben und von Göttern munkeln, Berstand sie trefflich, bis der Gott sie schlug! Mich wundert, daß er dich nicht schon erschlagen!

Dionysos (fich ihr voll zuwendend). Warum bann bich nicht, die ber Schwefter Glud

Du neibisch in ben Staub ziehst, Unglücksel'ge? Agave (zu Autonoë in plöglicher, heftiger Angst).

Weh mir! Der Blick, die Stimme . . . Wo verberg' Ich mich?

Bentheus (die sich ändernde Situation erkennend, aufgeregt). Bringt Stricke! Bindet ihn noch fester!

Stopft ihm ben Mund, wenn er so weiter spricht, Und euch bie Ohren, nicht sein Lied zu hören!

Dionyfos (zu Agave, übermältigend).

Laß mich dir künden, elend Erbenweid:
Wahrhaftig Zeus war's, der die Schwefter liebte!
Was haft du davon andres je gefühlt
Mis wehe Sehnsucht, selbst den Gott zu kennen?
Ein Mann, wie du nur Mensch, hat dich beglückt,
Und wenig nur entband er dir die Seele;
Sie aber hat ein Gott von sich erlöst,
Froh jubelnd sie dem Himmelsglanz verschmelzend!
Schlag deinen Busen, reiß dir Haar und Kleider:
Am Boden haftest du mit deinem Sohn,

Dem trüben König mit den schweren Sinnen; Du schwebst nicht auf, gebirst kein Flammenkind! Sie aber tat's, und ihrer Liebe Sprößling Zieht herrlich durch die Welt und ruft zum Tanz! Mich sandt' er aus als Boten seines Zaubers, Als Bildnis seiner ew'gen Jugendkraft! Auf! Wer zum Reigen folgt, dem hebt ein Gott Den plumpen Fuß, in freudetrunknem Zauchzen Bricht ihm das Aug', umglüht ihn Wonnebrand! Hör, Königin, von sern die Schwester rusen Zur Seligkeit in eines Gottes Arm!

(Ngave ift immer mehr in eine ftarre Entzückung verfallen). Bentheus (in höchstem Zorn, nachdem er vergebens die Krie-

ger mit Zeichen aufgemuntert hat).

Ihr greift ihn nicht? Er soll sein giftig Lied Noch länger uns in Herz und Seele träufeln? Ihr seid wohl alle schon von ihm betört,

Daß lahm ihr fteht, in ängftlich scheuem Starren? Ugave (aus ber Not ihrer innern Bandlung heraus).

Laß ab, mein Sohn! Der Schwester Blut ift stärker; Denn sie hat Zeus geliebt! Laß ab vom Kampf! (Wiederholt während des Folgenden).

Pentheus (zu Dionnfos).

Frohlocke nicht! Noch bin ich ba und felber Mein Henkersknecht, wenn jene bort versagen! Dionysos (mit heiterer Bürde).

Renn' benn bie Schreden, die ich bulben foll! Bentheus (wutend und boch fast furchtfam).

Dein wollustweiches Haar schneid' ich dir ab! Dionysos (ausweichend und die Hand erhebend).

Es ist geheiligt, für ben Gott gepflegt! Bentheus (nach ihm greifend).

So gib ben Thursos weg aus beiner Hand! Dionusos (ben Stab ausftredenb).

Nimm dir ihn selbst, ich trag' ihn für den Gott! Bentheus (die Faust ballend).

Du Tor, im Rerter ichmachtet balb bein Leib! Dionnfos (rubig-lächelnd, vertrauend).

Mich wird ber Gott befreien, wann ich's will! Bentheus (fpöttisch).

Bielleicht auf beiner Beiber Klageruf? Dionnsos (überlegen, ficher).

Schon ist er da, du nur erschaust ihn nicht! Ventheus (schäumend vor Born).

Noch du! Denn jest führ' ich dich hier ins Haus, Und feftgekettet liegst du mir zu Füßen!
Mein Tritt dann mag dich tanzen lehren, Hund, Derweil ich speise, von der Reise hungrig, Und süßen Wein nachtrinke, den das Land Dem Fleiß der Winzer, keinem "Gott" geboren! Doch deine Weiber stell' ich zum Verkauf, Wohl auch zum Webstuhl, haben ihre Hände Des Paukenschlagens tollen Lärm verlernt! Hinein! Jest wirst du Thebens König kennen Und sühlst, ein Gaukler, seine Herrschermacht!

(Er zerrt ben freundlich Folgenden vollends in den Palaft). Ugave ftarrt links vorn Dionnsos nach. Die beiden Krieger nehmen bei der offenen Türe ihre Stelle als Wachtposten wieder ein. Teiresias hebt vom zerftörten Altar aus versluchend die Hände gegen den Palast.

> Teiresias und Volk. Weh dir, verblendeter König! Neber die Schwelle des Hauses Führst du dein eigenes Schickal

Unheilbringend herein! Weh! Weh!

Die Bolksmassen ziehen fich seitlich an die Säuser zuruch. Es lagert eine Stille wortlosen Entsetnes auf der Szene, über der jett in der Ferne der filberne Bollmond aufgeht. Plöglich ertönen von links leise die Pfeisen und Jymbeln der Bakchantinnen.

Agave (zu Autonoë, wie erwachend).

Bin ich verwandelt? Lag ich traumbefangen? Autonoë (zu Agabe, ergriffen).

Begonnen eben hat die Nacht der Träume! Agave (wie in Grinnerung).

Vernahmst du, Schwester, was der Jüngling sang? Autonoë (bestätigend, lauschend).

Roch klingt ein fuges Echo mir im Bufen! Agave (mit einem Schritt, ftarker).

Hutonoë (furchtsam-begierig).

Das ift die Schar der Beiber, die ihm bienen! Ugave (leibenschaftlich).

Der Seligen, die selig sind wie er! Autonoë (sich anschwiegend).

Wie Semele, da fie der Gott umarmte! Agave (fich losreigend).

D still! Ertrag' ich sonst ber Sehnsucht Weh? Autonoë (erschreckt).

So hat auch bir ber Fremde Leid gebracht? Agave (mit einem wilden Lächeln).

Kein Leid, nur schmerzlich-tief entbrannte Luft! Autonoë (sie anfassend, entset).

Dein Blick sprüht Feuer! Komm, ich tenn' bich nicht!

Agave (mit fliegendem Atem, verlorenem Blid). Du fennft bich felbft nicht mehr, fühlft bu wie ich!

Autonoë (erschauernd, fie fortziehend). Die Rasenden! Noch bleibt uns Zeit zur Flucht!

Agave (nach links, wo die Mufik immer näherkommt).

Zum Gott mit jenen sieh Agave fliehn! Autonoë (ihr nach, fie haltend).

Weißt du, daß Pentheus sie in Fesseln warf? Agave (groß, voll Wildheit).

Ift's meine Schuld, wenn er die Luft nicht fühtt? Autonoë (vor ihr, fie beschwörend).

Dein Atem fiebert! Hoch wogt bir bie Bruft! Agave (immer verzückter).

Sie aufzureißen war' mir Wonneschmerg!

Chor der Bakchantinnen (von links auftretend)

Auf, jum Palafte, bem Hause bes Herrschers! Webe ruft bem Tyrannen!

Autonoë (verzweifelt und doch icon felbst wie verwandelt). Zu spät! Du fliehst nicht mehr vor ihrer Schar!

Agave (zu den Auftretenden, fich barbictend).

Gebt einen Thyrsos mir und Laub ins Haar! Chor ber Bakchantinnen

(gegen ben Königspalast gewendet) Wo sind die Schwestern, die von der Feier Du in den Kerker gestoßen?

Nu in den Kerker gestoßen? Autonoë (mit heiligem Staunen).

Dein Juß hebt sich, bu regst bich wie im Tanze? Agave (sich schmückend, aufblickend).

Dionysos schau' ich in seinem Glanze!
Chor ber Bakchantinnen
Ungeheuer, gegen bie Götter Frevelnd die Hand zu erheben! Autonoë (in erschauernder Frage). Fühlft du wie Semele, vom Gott befiegt? Agave (in bewußtloser Trunkenheit). Weiß nur, daß er auch mich jett selig wiegt! Chor ber Bakchantinnen

Und du, Dionysos, herrlicher Führer, Läßt bu die Deinen verderben?

Autonoë (leidenschaftlich bittend).

Steigst du empor, lag mich auch mit dir steigen! Maave (beseligt aufjauchzend).

D süße Luft, dem Sohn des Zeus sich neigen! Chor ber Batchantinnen

Weh dem Tyrannen, der dich uns raubte, Daß beine Spur wir nicht finden!

Mutonoë (die fich ebenfalls geschmückt hat, ftrahlend). Sieh mich befranzt wie du zur Jubelichlacht!

Maave (mit einem anfeuernden Rundblid).

Hinaus! Guch führt Agave durch die Racht! (Agave und Autonoë fteben rechts gegen bas Tor hin und find ganglich von ben Bakchantinnen umringt). Chor ber Bakchantinnen

(in erneuter, milber Anrufung, gegen ben Ronigspalaft gewendet)

Dionnsos! Dionnsos!

Erster Krieger (aus dem Bann heraus, der fie wieder ergriffen).

Das ift ber Sput, ben wir schon einmal saben! Bweiter Rrieger (berb, ungläubig).

Auch dies Geflügel läuft von selbst ins Garn! Erster Krieger (erstaunt).

Sieh doch, die Königin in ihrer Mitte!

Zweiter Krieger (lachend).

Wie listig, all die Wilden einzufangen!

Erster Rrieger (überlegen).

Glaubst du? Dann spielt fie ihre Rolle gut! Zweiter Krieger (zu den Bakchantinnen).

Berein! Den schönen Jungling labt ber Konig!

Erster Krieger (rasch dazwischen).

Er lügt! In schwere Ketten wirft er ihn! Zweiter Krieger (wild).

Berräter! Hier den Lohn für falsche Treue! (Solt jum Streiche aus).

Dionnfos (plöglich im Innern des Balaftes).

Süßer Sommer hat's getan,

himmelüberblaut -

Trunken stirbt in ew'gem Wahn, Wer den Gott geschaut!

Chor ber Batchantinnen (leidenschaftlich aufschreiend) Dionnsos! Dionnsos!

Bort seiner Stimme ftrahlenden Laut! Webe, gefangen ber Gott!

Erfter Rrieger (ber vor bem Streiche bes zweiten gur offenen Pforte des Balaftes geflohen ift). Der König raft! Zett springt vom Mahl er auf, Jest füllt er neu den Becher! Jah bazwischen Wirft er sich auf den Fremdling, der von Haft Schon wieder fich befreit, brudt ihn zu Boben! Doch kaum hebt er das Glas, erhebt sich auch Der Gaft, die Ketten leicht wie durre Ranken Bon seinen Gliedern schüttelnd — wunderbar

Pentheus (im Innern des Balaftes). Daß ich dich fasse,

Rieber bich zwinge,

Lachender Jüngling, Schillernber Schlangen Beilloser Sproß!

Agave (in immer ftarferer Efftaje).

So ift's der Gott selbst, der das Herz mir wandte? Autonoë (ebenfalls immer verzückter).

Aus seinen Augen brach der Blitz des Zeus!

Mgave (in den Balaft hineinrufend).

Laß ab! Der mich bekehrte, wird dich töten! Volt.

Wehe, gefangen der Gott! Dionnjos (im Innern des Palaftes).

Milber Herbst schenkt Traubensaft, Sonnengoldburchglüht -Selig schwillt von reifer Rraft

Guer Liebeslied!

(fich nähernd, noch ftärker) Dionysos! Dionysos!

Erhör' beiner Töchter flehend Gebet!

Chor ber Bakchantinnen

Gnädig errett' uns aus Not!

Zweiter Krieger (ber fich entset ebenfalls zur offenen Bforte begeben hat und hineinschaut). Der König springt vom Lager! Wein und Speise Stößt mit dem Fuß er um! Wild an ber Wand

Greift er nach Schwert und Schild! Jest auf ben Fremben

Dringt er mit wucht'gem Hieb! Rein, durch die Luft Mur fauft ber Stahl! Und ftets zur Seit' ihm tangelt Der Gast! Der König schäumt vor toller Wut!

Er stampft — als ob ihn hohles Blendwerk narrie —

Pentheus (im Innern des Balaftes). Bist du von Fleisch nicht,

Richt von Gebein, Dag wie durch Rebel, Niemals gerötet,

Wirbelt mein Schwert?

Mgave (im Rausch aufblickend).

Wo schlägt ein Herz, das ihm noch widerstände? Un tonoë (taumelnd angeschmiegt).

Süßer als Liebeswort bünkt mich sein Sang! Mgave (in den Balaft hineinrufend).

Halt ein! Dir selbst noch wirft du Wunden schlagen! Volt.

Gnäbig errett' uns aus Rot! Dionysos (im Innern des Balaftes).

harten Winters buftrer Macht Ist die Lust geweiht -

Leuchtend stürzt in Tobesnacht Sommers herrlichkeit!

Chor ber Bakchantinnen (vollends um den Palast geschart, wild jubelnd)

Dionnsos! Dionnsos! Hört ihr den Sieger im Streit? Heil uns, frei ist der Gott!

Erster Rrieger (an der Pforte).

Entsetlich! Seht, der Fremde faßt die Fackel! Bebt aus bem Ring fie, schwingt fie ins Gebalt! Gleich goldnen Rofen fprüht aus ihr bas Feuer, Ein grauser Schmuck im Dach und durch den Saal! Schon frift es blutig an bem Leib bes Saufes, Tropft glänzend auf ben König, ber umfonst Sich wehrt - Er fturgt, er flieht, er muß erliegen (Der Balaft ift in Brand geraten und rot erleuchtet).

Pentheus (im Innern des Balaftes). Daß ich den Dämon Locti' in mein Saus! Gilet zu löschen! Wasser, ihr Mägde! Rauch nur und Glut! Maave (verzückt, mit ausgebreiteten Armen). Ins haus wirft er ben Brand und in die Seelen! Autonoë (mit den Sanden fich die Stirne haltend). Mir schwimmt's im Auge wie ein goldnes Meer! Mgave (Bentheus gurufend, rafend). Bu spät, ergibst bu bich nicht seinen Wundern! Bolf. Weh uns, frei ift ber Gott! (Der Brand des Palastes nimmt rasch zu). Zweiter Krieger (taumelt vor der Pforte). Zurück! Gin heißer Hauch erstickt den Atem! Erster Krieger (fich ebenfalls abwendend). Mir fengen wilde Funken Haar und Bart! 3meiter Rrieger (entfest). Er fommt! Umschimmert wie ein Gott bes himmels! Erster Krieger (vorwurfsvoll). Jest glaubst du, da du seiner Macht erliegst! Zweiter Krieger (wilb). Schütt dich bein Glaube vor des Feuers Buten? Erfter Rrieger (ihn anfaffend). Hinweg, eh' uns sein Flammenthyrsos schlägt! Zweiter Krieger (an einer Saule hinfinkend). Mir wankt das Knie! Er naht! Wir find verloren! Erfter Rrieger (zur andern Seite rüchblickend niederfturzend). Entsetlicher, bringft bu des Baters Born? (Dionnfos erscheint mit der Factel, flammenumloht, in ber offenen Balaftpforte). Agabe, Autonoë, Zeirefias, Chor der Bakchantinnen. Chor der befreit aus dem Kerker herbeieilenden Beiber: Dionnsos! Dionnfos (erhaben und glänzend). Dionysos, ber Sohn bes Zeus -(nach den Ruinen weisend, die zu leuchten beginnen) Und Semeles Sohn Alle (erschauernd). Und Semeles Sohn! Dionnsos (die Stufen mit erhobener Facel herabschreitend). Ruft euch zum Fest! Chor ber Batchantinnen (mit ihrer Musik einfallend und sich dem nach bem Tor Schreistenden anschließend) Dionnsos! Dionnsos! Agave (zu Autonoë, hingeriffen). Wie licht er schreitet, süßer Wonne Zeugnis! Antonoë (zu Agave, verzückt). Und Antwort blinkt vom Grab ihm Silberschein! Chor ber Bakchantinnen Auf, mit bem Gott, in bas hohe Gebirge! Rache trifft den Tyrannen! Mgave (gur Ruine gewendet, wie erlöft). Sieh frei von Reid mich, Schwester, selber selig! Autonoë (zu Agave, aufreizend). Beglückter noch als fie: bu ichauft ben Sohn! Chor ber Batchantinnen All unsere Schwestern sind zu der Feier

Jubelnd dem Kerker entronnen!

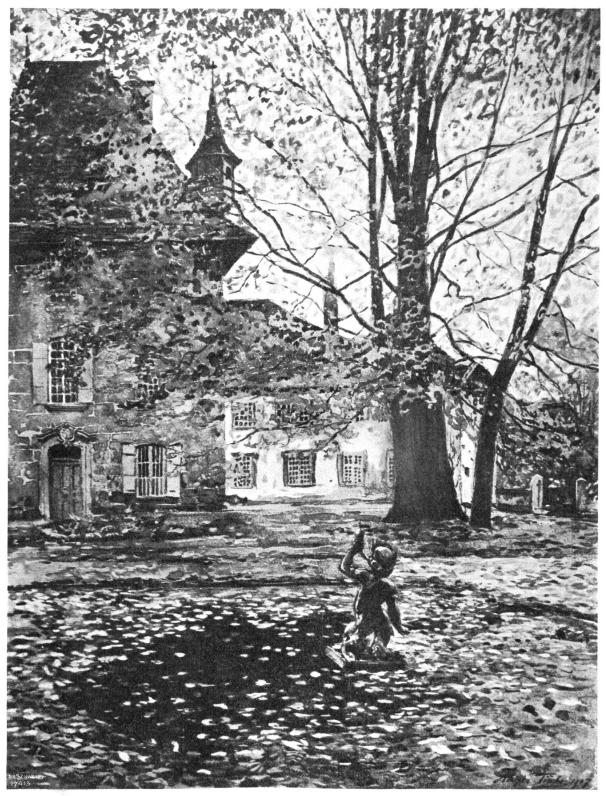
Ja, Lust war dein, doch mir bleibt Mutterfreude!

Mgave (gur Ruine gewendet, ftol3).

Autonoë (zu Agave, anstachelnd). Bewann sie Tod, so du des Daseins Ruhm! Chor der Bakchantinnen Ungeheuer, gegen die Götter Frevelnd die hand zu erheben! Agave (gur Ruine gewendet, triumphierend). Wo heimlich du geliebt, hor' laut mich jubeln! Autonoë (zu Agave, wild jauchzend). Gin länger Glück als in bes Gottes Arm! Chor ber Batchantinnen Aber Dionnsos, Sieger im Rampfe, Rif und aus Röten gum Spiele! Mgave (fich von der Ruine abwendend). In kühle Schluchten will ich glühend schweifen! Autonoë (zu Agave, dämonisch). Der Leuchte folgend, nicht von ihr verzehrt! Chor ber Bakchantinnen Weh dem Tyrannen, der ihn verleugnet! Unheil wird ihn verderben! (Ab). Agave (an der Ruine vorbeischreitend). Du gabit nur Geligkeit, ich barf geniegen! Autonoë (zu Agave, fieghaft). Starb fie an Wonnen, schenken fie uns Leben! Chor ber Batchantinnen (unfichtbar). Evoë! Evoë! Evoë! Mgave (fich bem Tor nähernb). Ein einzig Jauchzen sei jetzt unser Weg! Autonoë (an Agave, angeschmiegt). Ein wildes Tanzen ohne Mag und Ziel! Chor ber Batchantinnen (entfernt) Evoë! Evoë! Agave und Autonoë (im Abgehen durchs Tor). Dem Gott der Jugend und der sugen Luft! Chor ber Batchantinnen (verflingend) Evoë! (Der Balaft brennt. Die nächtliche Szene ift leer. Mur gu beiben Seiten ftehen die altern Burger, die in ftummem Entfeten den Borgangen gefolgt find). Pentheus (ben man schon früher toben hörte, geröteten Antliges mit Schwert und Schild aus dem Innern des gu fammenfrachenden Palaftes hervorfturgend). Hindus! Luft! Ich ersticke . . . Lückscher Feind, Wo saß' ich dich? Entstoh'n? Ihr saht ihn nicht? Berschwunden von der Erde? Mutter! Mutter! Chor der Bürger (von beiden Sälften ber Szene gleichmäßig fich nähernd) Die Königin! Er ruft ber Königin! D aller Berricher Unglückfeligfter! Teiresias (vom Altar aus). Weh, König Pentheus, dich hat Gott geftraft! Bentheus (aufbraufend). Berdammt! Muß immer noch ber Uhn frächzen! Die Königin verlang' ich! Ruft sie ber, Die eben hier noch stand mit ihren Frauen! Was ließ ben fremden Buben fie entfliehen? Warum nicht hilfft bu, Mutter, mir im Kampf? Chor ber Bürger (sich abwendend) D König, frage nicht, uns nicht, die Treuen, Die schaudernd faum berichten, was geschehen! Teiresias (groß). Den Gott zu ehren, folgte fie bem Gott! Bentheus (ichredlich gur Ginficht fommend).

Dem Saukler! Meine Mutter! Mich verratend? Ah!

(zu ben beiben befinnungslofen Rriegern)



Adolf Cièche, Bern.

Berbstabend im Park (1907). Mquareff,

Auf, auf, ihr Schläfer! Ruft mein Kriegsvolf her, Sie zu verfolgen! Keine sollt ihr schonen,
Nein, mit dem Schwert sie niedermachen, wie Ich selbst es tue, kann ich sie ereilen!
Herbei! Blast die Trompeten! Ins Gebirg!
(Bon links kommen Bewassnete herbeigestürmt; das Bolkzieht sich nach rechts zurück, wo es das Tor versperrt).
Bolk (durcheinander)

Entsetlicher, was willst du tun? Was leuchtet Für Wahnsinn dir im Aug'? Groß ist der Gott Und mächtiger als du! Lern ihn verehren! Nuch deiner Mutter Herz hat er bekehrt! Was treibt dich an, im eignen Blut zu wüten? Laß ab, du stürzest dich in grausen Tod!

Teiresias (auf Bentheus zeigend).

Das Mal bes Gottes brennt auf seiner Stirn! Bentheus (wild auflachend, schwankend).

Beim Zeus, mir ist, als säh' den Mond ich doppelt Und doppelt auch das Tor, ob dem er glänzt! Teiresias (erhaben).

Rennst bu den Schimmer dort, ber heimlich glimmend Bom Trümmergrab der Semele bich grüßt?

Pentheus (fich nach dem Tor bewegend).

Ich sehe weiter nichts als silberduftend Den Sternenglanz der Nacht auf altem Moos! Trompeten, blaft die Mär mir aus den Ohren! Teiresias (unerbittlich).

Umsonst! Denn tief im Herzen klingt sie dir Und ruft, daß hier ein Gott sich offenbarte, Den du verehren oder fürchten mußt!

Pentheus (gegen Semeles Grab, rasend).

Berfluchter Schein! Auf, Krieger, löscht sein Leuchten Und mit ihm alles, was den Geist verwirrt! Zerstört auch diesen Altar blöden Glaubens, Wandelt in Finsternis das falsche Licht! Bolf (burcheinander)

Halt ein, Berblenbeter! Hat bir sein Walten Der Gott im Zorne schrecklich nicht gezeigt? Zuruck vom heil'gen Grab! Glut wird dich sengen, Ziehst du mit Lästerworten dran vorbei! Sperrt ihm den Weg! Uns droht Tod und Verberben! Pentheus (mit einem Butschrei vor der Bolksmasse zurücktaumelnd, während sich die Krieger eng um ihn scharen). Ihr also auch? Auch ihr dient diesem Gott lind trott mir, euerm Herrn? Wer denn gebietet In dieser Stadt: der Götze oder ich? Teiresias (mahnend).

Noch hält ein Arm dich vor dem Untergang Und eine letzte Warnung will dich retten! Laß ab und beuge dich wie wir dem Gott!

Pentheus (völlig außer fich).

Nein, sag' ich, nein! Und war' er nicht erlogen, Der Gott Dionysos, der euch befört: Hier doch will ich Herr sein, nur ich gebieten!

(gegen bas Grab gewendet) Was stahlst du mir mein Volk, du fremder Narr? Pentheus bin ich, von Theben Haupt und König, Und trittst du unsichtbar in meinen Weg, Lebst du im Zauberlicht dort beiner Wiege,

Bift du es felbst, hör' meinen Fluch: Lösch aus! (Die Beleuchtung auf Semeles Grab erlischt).

Bolf (entfest gurudweichenb)

Weh! Weh!

Gräflich Bermeffner, was haft bu getan? Dem Tobe bift bu verfallen!

Bentheus (mit wildem Jubel zu den Kriegern, auf bas offene Tor zeigenb).

Frei ist die Fahrt! Auf, jagt das selt'ne Wild, Löscht es, wie dieser Zauberschein erlosch, Und wascht im Blut euch rein von Weiberschmach!

Teiresias (mit erhobenen Armen).

Stürm hin, du Todgeweihter! Fluchentsenb Zogst du auf's eigne Haupt des Gottes Fluch! Bentheus (indem er mit den Kriegern durchs Tor abgeht).

Auf, ins Gebirg! Mit König Pentheus Sieg! Chor der Krieger

Auf, ins Gebirg! Mit König Bentheus Sieg!

Weh! Weh! Blinder Betörter, wo treibt es dich hin? Rache dem Gott! (Der Borhang fällt).

(Fortfetung folgt).

# # Jbr Kind #

Rachbruck berboten. Alle Rechte vorbehalten.

Rovelle von Irma Goeringer, Berlin. (Fortfetung).

Lebith las den Brief zweimal. Sie wollte Zeit gewinsenen. Was die Schwester schrieb, stimmte mit ihren eigenen Beobachtungen völlig überein. Sie hatte es Lisa nur nicht mitgeteilt, um ihr das Herz nicht unnötig schwer zu machen. Nun aber ersuhr sie es doch und dazu in einer Zeit, in der sie besonders empfindsam war. Da mußte es ja einen sehr starken Eindruck auf sie gemacht haben.

Langsam faltete Ebith ben Bogen zusammen. Ihr ruhiger Blick suchte Lisas ängstliches Auge: "Warum hast du mir nichts von diesem Brief geschrieben?"

"Du haft mir ja auch nichts von Rudis Charakterveranlagung mitgeteilt!" Das klang wie ein Vorwurf.

"Beil ich nicht so schwarz sehe wie Schwester Milly. Sie übertreibt die ungünstigen Dinge; es ist so ihre Art." Doch Lisa wollte nichts davon wissen. "Ich glaube, daß sie recht hat. An dem Kindchen kann ich es ermessen. Es will nicht gedeihen. Sein Körper siecht dahin, weil ich Rudis Seele untergeben lasse."

Ebith faßte einen plöglichen Entschluß: "Warum sprichst bu nicht mit beinem Mann? Das wäre wohl

das Natürlichste!"

"Um Himmels willen!" In Lisas blasses Gesicht schlug eine bunkle Röte. "Ich hatte es mir ja auch vorgenommen. Wenn ich einen gesunden, schönen Jungen bekommen, hätte ich es getan! Aber dann war es nur ein Mädel, noch dazu ein so elendes! Und ich kann keine Kinder mehr haben! Nur Enttäuschungen bereite ich meinem Manne . . . Wie darf ich da ein Opfer von ihm verlangen? Nein, Edith, nie, nie kann Rudi jett zu uns kommen! Soll Kurt immer vergleichen müssen? Er liebte das fremde Kind schon damals nicht — jett würde